

Dritte Niere für Medailiensammler Michael Prenner

TRANSPLANTATION: Über 6-stündige Operation nach 8-monatiger Wartezeit
Seine Pläne für die „World Transplant Games“ in Perth: Kegeln statt radeln

BOZEN/INNSBRUCK. Ein Ostergeschenk der besonderen Art hat der frühere Präsident des Transplant Sportclubs, Michael Prenner (67), erhalten: Ihm wurde an der Uniklinik Innsbruck eine Niere transplantiert – bereits die dritte in seinem Leben. Der erfolgreiche Radrennfahrer hat in seiner Karriere 55 internationale und nationale Medaillen gewonnen. Viele transplantierte Menschen fanden durch Prenner zum Sport.

„Dolomiten“: Ist die Transplantation gut verlaufen?

Michael Prenner: Ja. Die Operation hat 6 bis 7 Stunden gedauert. Der Eingriff dauerte etwas länger, weil eine dritte Transplantation etwas komplizierter ist. Die neue Niere funktioniert, ich bin von der Intensivstation auf die Normalstation verlegt worden und werde noch etwa 10 bis 14 Tage an der Uniklinik bleiben müssen.

„D“: Wie lange mussten Sie auf die Niere warten?

Prenner: Bei mir hat es nur 8 Monate gedauert – 2 Sportsfreunde sind hingegen seit 5 bzw. 7 Jahren auf der Warteliste für ein Organ. Es hängt mit den Antikörpern zusammen: Ich habe wenige Antikörper, die das Organ abstoßen könnten und auch eine günstige Blutgruppe – dadurch ging es bei mir schneller.

„D“: Wann wurde bei Ihnen die



Michael Prenner mit den Ärzten an der Uniklinik Innsbruck: Über 6 Stunden dauerte die Transplantation. Privat

erste Nierentransplantation durchgeführt?

Prenner: 1985, diese Niere hatte ich dann 15 Jahre – bis zum Jahr 2000. Und diese zweite Niere hatte ich bis jetzt – seit September 2021 musste ich wieder zur Dialyse.

„D“: Wie haben Sie die Dialyse vertragen?

Prenner: Ich hatte Glück – wie schon so oft. Ich musste nur einmal in der Woche zur Dialyse, an-

dere müssen sie 3- oder 4-mal wöchentlich über sich ergehen lassen – und jedes Mal an die 4 Stunden. Bei mir dauerte die Dialyse nur 2,5 Stunden – ich hatte somit eine leichte Dialyse.

„D“: Hängt das auch damit zusammen, dass Sie so sportlich sind?

Prenner: Ja. Ich habe schon nach der ersten Transplantation damit angefangen, viel Sport zu betreiben.

„D“: Wie kam es dazu, dass Sie überhaupt eine neue Niere benötigten – im Jahr 1985?

Prenner: Ich habe damals im Camping Tenuta Primero in Grado gearbeitet. Dort habe ich mich in der Nacht erkältet. Ich habe dann ein Medikament erhalten, welches möglicherweise stark auf die Nieren geschlagen hat. Aber es könnte auch eine andere Ursache gehabt haben. Ich bin dann mit dem Fahrrad durch den Camping geradelt und bemerkte, dass

etwas mit den Füßen nicht stimmte – sie waren ganz dick. Nach der Arbeit begab ich mich in Südtirol zum Orthopäden. Der Orthopäde schickte mich dann aber gleich zum Nierenarzt. Meine Nieren haben nicht mehr richtig funktioniert. Ich habe viel Eiweiß verloren und konnte nicht mehr richtig stehen. Ich habe es gerade noch geschafft, mein Praktikum bei einer Apotheke fertig zu machen, mein Pharmazie-Studium musste ich aber abbrechen. All meine gesteckten Ziele konnte ich nicht mehr verwirklichen. In einer Apotheke konnte ich nicht arbeiten, weil ich dort hätte den ganzen Tag stehen müssen. Ich hatte dann das Glück, eine Arbeit zu finden – zu unterrichten. Das war für mich gut, denn dabei konnte ich nachmittags die Füße heben und immer herumgehen – die Füße waren weniger geschwollen. Bei den Schülern kam ich gut an.

„D“: Sie sind im Laufe von 25 Jahren immer wieder Radrennen gefahren. Bestreiten Sie immer noch Rennen?

Prenner: Nein, 25 Jahre reichen. Mit dem Rad fahre ich aber noch immer.

„D“: Warum war der Sport – im Besonderen der Radsport – für Sie immer so wichtig?

Prenner: Der Sport hat mir Aufschwung und Selbstsicherheit ge-

geben und den Willen, weiter zu machen, wenn ich auch manchmal Probleme gehabt habe. Der Sport half mir, immer in Schwung und motiviert zu bleiben.

„D“: Nächstes Jahr finden in Perth die „World Transplant Games“ statt. Sind Sie mit dabei?

Prenner: Womöglich nehme ich am Kegelwettbewerb – dem „Ten Pin Bowling“ – teil.

„Ich habe diese Niere gleich als meine akzeptiert. Wenn man ein Organ erhält, dann hegt man einen guten Gedanken an den Spender und betet auch für ihn.“

Michael Prenner

„D“: Wie lautet Ihr Appell für den Tag der Organspende am kommenden Sonntag?

Prenner: Mit der Organspende kann man Leben retten und den Menschen wieder ein gutes, normales Leben und Arbeitsleben ermöglichen. Wenn man jede Woche 3- oder 4-mal für mehrere Stunden zur Dialyse muss, so beeinträchtigt dies sehr das Leben und macht einen schwach.

Int.: Stephan Pfeifhofer